

<https://youtu.be/CEmJ7efkUII>

V 168



Das 3. Versprechen: Ziehen Sie keine voreiligen Schlüsse. Mach aus Vermutungen keine Wahrheiten. Halte Nichtwissen aus.

Ganz viele sagen am Ende ihres Lebens: „Ach, hätte ich doch...“ Besteht bei dir die Gefahr, dass DU zu wenig DEIN Leben lebst? , dass DU zu vorsichtig, zu besorgt, zu bescheiden, zu brav, zu GUT DRESSIERT lebst??

Der mexikanische Schamane und Tolteke, Don Miguel Ruiz ermutigt uns, uns von unserer Domestizierung zu befreien unser ganz eigenes Leben zu leben. Wir sind einzigartig, wir sind besonders, wir haben unser eigenes Lebensziel. Durch die Erziehung wurde jeder von uns domestiziert. Mit den Vier Versprechen finden wir immer mehr unsere Freiheit und unser Würde wieder, die wir als Kind hatten. Ich verlinke *zwei Videos: Gut erzogen – gut dressiert* und *Die Vier Versprechen im Überblick*.

Hier geht es jetzt um das dritte Versprechen: **Ziehen Sie keine voreiligen Schlüsse** Weil wir domestiziert wurden, haben wir schnell ein schlechtes Gewissen, wenn wir etwas nicht wissen und wir haben verlernt, zu fragen. In beiden Bereichen sollen wir uns mutig befreien.

Bereich eins: In unserer aufgeklärten Gesellschaft halten wir es sehr schwer aus, etwas nicht zu wissen, etwas nicht zu verstehen. Wir brauchen unbedingt eine Erklärung, wir brauchen eine Begründung, wir müssen wissen, wer die Verursacher sind, wer schuld ist. Wir beginnen folgenden Mechanismus laufen zu lassen: Wenn wir keine Information besitzen, wenn wir es nicht wissen, so sagen wir zuerst: *Das wird wahrscheinlich deshalb so sein..., oder wir sagen: Das könnte ja aus dem Grund so sein..., oder wir sagen: Das kann leicht sein, dass er oder sie das gemacht haben...* und relativ kurze Zeit später sind wir überzeugt, dass das tatsächlich so ist. Wir haben aus der Annahme, aus dem voreiligen Schluss, eine „Wahrheit“ gemacht. Wäre uns weiterhin bewusst, dass es eine Annahme, eine persönliche Schlussfolgerung ist, dann blieben wir bescheiden und zurückhaltend. Aber weil der (aufgeklärte) Mensch eine Klarheit, eine Antwort, eine Erklärung braucht, „macht er“ aus persönlichen Annahmen „objektive“ Tatsachen und beginnt, seine Meinung, seine Überzeugung, sein „Wissen“ zu rechtfertigen und zu verteidigen.

Zitat: „Wir schaffen eine Menge emotionalen Giftes durch das bloße Ziehen voreiliger Schlüsse und durch das persönlich Nehmen, weil wir in der Regel jeden Klatsch mit nichts als vagen Annahmen beginnen. Über andere zu reden und tratschen ist die Art, wie wir miteinander im Traum von der Hölle kommunizieren und Gift von einer Person zur anderen verbreiten. Da wir Angst haben, um Klärung zu bitten, stellen wir Annahmen auf und glauben, dass wir mit diesen Annahmen Recht haben. Dann verteidigen wir unsere Annahmen und versuchen, jemand anderen in ein schlechtes Licht zu setzen.“

Ja, wir halten es nicht aus, etwas nicht zu verstehen, nicht erklären zu können. Wir halten es nicht aus, keine Antwort zu haben und ziehen daher voreilige Schlüsse. Als Professor/Lehrer war ich lange Zeit ein Paradebeispiel dafür.

Was das Leben generell und das Weltgeschehen betrifft, so hilft uns dieses Versprechen, es immer besser auszuhalten, dass es in einer globalen und komplexen Welt auf viele Fragen keine Antworten gibt, für viele Probleme keine Lösungen gibt. Jedenfalls keine unmittelbaren, keine einfachen und keine endgültigen. Ich selber helfe mir in solchen Situationen immer wieder mit dem wunderschönen Gedicht von Rainer Maria Rilke: „Du musst das Leben nicht verstehen, dann wird es werden wie ein Fest. Und lässt dir jeden Tag geschehen, so wie ein Kind im Weitergehen sich viele Blüten schenken lässt....“ (§ 72)

Kurze Selbsteinschätzung

A) Wie gut hältst du aus, keine Antwort, keine Erklärung zu haben?

B) Wie gut gelingt es dir in Gesprächen zu sagen: „Das weiß ich nicht.“ „Da habe ich wenig oder keine Ahnung.“

C) Wie sehr bist du geneigt, aus Vermutungen, die durch voreilige Schlüsse entstanden sind, Wahrheiten werden zu lassen, über die man dann vortrefflich diskutieren und streiten kann?

Das Versprechen, „Ziehen Sie keine voreiligen Schlüsse“ gilt auch für den zweiten Bereich, für den persönlichen Alltag mit unseren Lieben.

Zitat: „Wir neigen dazu, in jeder Art von Beziehung von der Annahme auszugehen, dass andere wissen, was wir denken und wir Ihnen nicht sagen müssen, was wir wollen. Die anderen werden tun, was wir von ihnen erwarten, weil sie uns ja so gut kennen. Und wenn sie nicht das tun, was wir gerne hätten, dass sie tun sollen, fühlen wir uns verletzt und denken: „Wie konntest Du so etwas tun? Du solltest es doch eigentlich wissen.“ Noch einmal: Wir gehen davon aus, dass die andere Person weiß, was wir wollen. Diese Annahme führt zu einem großen Drama, was wiederum zu weiteren Annahmen führt.“ (§.74)

Wir glauben zu wissen, was der andere will, was er braucht. Wir gehen ja auch davon aus, dass der andere weiß, was uns wichtig ist und was wir brauchen und wollen. In unseren Beziehungen, persönliche, berufliche, freundschaftliche...

fragen wir so oft NICHT, sagen wir oft NICHTS, weil wir den voreiligen Schluss ziehen, dass wir einander so gut kennen und daher alles wissen, was wir gegenseitig wünschen, brauchen, was notwendig ist oder was uns gut tut. Ruiz bringt ein paar Geschichten als Beispiele, wie viele Probleme und Leid durch diese voreiligen Schlüsse entstehen.

Was „bringt“ uns, dir und mir, dieses dritte Versprechen?

Wenn wir nicht nur in Gedanken zustimmen, sondern auch im Alltag uns an dieses Versprechen halten, erleichtern wir mit vielen Fragen das Zusammenleben. Wir verhindern viele unnötigen Problem und Konflikte.

Wenn wir es aushalten, vieles NICHT zu wissen – von Sokrates stammt der Spruch *„Ich weiß, dass ich nichts weiß“* – ich nutze recht oft das Gedicht von Rilke: *„Du musst das Leben nicht verstehen, dann wir es werden wie ein Fest...“* wird Vieles einfacher und leichter. Dann hat auch wieder mehr das Vertrauen in das Leben und das Vertrauen in das Weltgeschehen einen Platz.

Ja, auch das dritte Versprechen befreit uns immer mehr von unserer Domestizierung und es erhöht unsere Freiheit und unsere Würde.